



HOCHSCHULE OSNABRÜCK
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

DEUTSCHES NETZWERK FÜR QUALITÄTSENTWICKLUNG IN DER PFLEGE (HRSG.)

EXPERTENSTANDARD
**ERHALTUNG UND FÖRDERUNG
DER HAUTINTEGRITÄT IN DER PFLEGE**

Sonderdruck

einschließlich Kommentierung und Literaturstudie

Expertenstandard Erhaltung und Förderung der Hautintegrität in der Pflege

herausgegeben vom
Deutschen Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP)

Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Dr. h. c. Andreas Büscher

Wissenschaftliches Team: Dipl.-Pflegerin Petra Blumenberg; Prof. Dr. Dr. h. c. Andreas Büscher;
Dipl.-Pfleger Moritz Krebs; Lea-Maria Niemann, M.Sc.; Heiko Stehling, MScN

Geschäftsstelle: Elke Rausing, Bianca Grams

Hochschule Osnabrück · Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Albrechtstraße 30 · 49076 Osnabrück · Tel.: 0541 969-2004
E-mail: dnqp@hs-osnabrueck.de · Internet: <http://www.dnqp.de>

Osnabrück, Juni 2023

Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (Hrsg.):

Expertenstandard „Erhaltung und Förderung der Hautintegrität in der Pflege“

Schriftenreihe des Deutschen Netzwerks für Qualitätsentwicklung in der Pflege. Osnabrück

ISBN: 978-3-00-074806-6

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung der Herausgeber unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Der Herausgeber stimmt der Vervielfältigung von Präambel, Expertenstandard und Kommentierung der Standardkriterien ausdrücklich zu. Kopien dürfen jedoch nur in Papierform und innerhalb einzelner Gesundheitseinrichtungen (Kliniken, Einrichtungen der Altenhilfe und ambulante Pflegedienste) zum Zwecke der Implementation des Standards unter Nennung der Originalquelle angefertigt werden.

© 2023 Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP)

Inhaltsverzeichnis

1	Entwicklung und Konsentierung des Expertenstandards „Erhaltung und Förderung der Hautintegrität in der Pflege“	8
	<i>Petra Blumenberg und Andreas Büscher</i>	
1.1	Bildung der Expert*innenarbeitsgruppe und Vorgehen bei der Entwicklung des Expertenstandards	8
1.2	Konsentierung des Expertenstandards	9
2	Der Expertenstandard Erhaltung und Förderung der Hautintegrität in der Pflege	12
	<i>Jan Kottner, Inga Hoffmann-Tischner, Norbert Kolbig, Silvia Pleschka, Kerstin Protz, Sibylle Reick, Simone Reutzel, Claudia Schatz, Christian Surber, Tsenka Tomova-Simitchieva, Gabriele Ungethüm, Gabriel Vujic, Doris Wilborn</i>	
2.1	Expert*innenarbeitsgruppe „Erhaltung und Förderung der Hautintegrität in der Pflege“	12
2.2	Präambel zum Expertenstandard-Entwurf	16
2.3	Expertenstandard Erhaltung und Förderung der Hautintegrität in der Pflege	19
2.4	Kommentierungen der Standardkriterien	20
3	Literaturstudie	42
	<i>Alexandra Fastner, Armin Hauß, Christian Surber, Jan Kottner</i>	
3.1	Hintergrund und Zielstellung	42
3.2	Relevanz und Epidemiologie	44
3.3	Grundlagen der Hautreinigung und Hautpflege	46
3.3.1	Hautreinigung	46
3.3.2	Hautpflege	47
3.3.3	Internationale Nomenklatur für kosmetische Inhaltsstoffe (INCI): Deklaration der kosmetischen Produkte	50
	<i>Silvia Pleschka</i>	
3.4	Methodisches Vorgehen	51
3.4.1	Reviewfragen	51
3.4.2	Allgemeine Hautreinigung und Hautpflege	51
3.4.3	Spezifische Hautreinigung und Hautpflege	52
3.4.4	Suchstrategie und Rechercheprozess	53
3.4.4.1	Recherchestrategie Leitlinien	53
3.4.4.2	Recherchestrategie Datenbanken	55
3.4.4.3	Ein- und Ausschlusskriterien	56
3.4.4.4	Risk of Bias	57

3.5	Ergebnisse	58
3.5.1	Leitlinien	58
3.5.2	Systematische Übersichtsarbeiten	62
3.5.3	Einzelstudien	65
3.6	Allgemeine Hautreinigung und Hautpflege	66
3.6.1	Neugeborene/Säuglinge (bis 1 Jahr)	66
3.6.2	Erwachsene	68
3.6.3	Ältere Menschen (ab 65 Jahre)	69
3.6.4	Altersübergreifend	70
3.7	Spezifische Hautreinigung und Hautpflege	72
3.7.1	Xerosis cutis	72
3.7.2	Inkontinenz-assoziierte Dermatitis/Windeldermatitis	75
3.7.3	Intertrigo	80
3.7.4	Skin Tears	83
3.7.5	Wünsche und Präferenzen von Pflegeempfänger*innen im Zusammenhang mit Hautreinigung und Hautpflege	86
3.8	Literaturverzeichnis	88
3.9	Glossar	96
	Informationen zum "Networking for Quality"	100

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	O/W- bzw. W/O-Emulsionen	48
Abbildung 2:	Zuordnung unterschiedlicher Hautmittel	49
Abbildung 3:	PRISMA Flussdiagramm zur Leitliniensuche	59
Abbildung 4:	PRISMA Flussdiagramm der Suche nach systematischen Übersichtsarbeiten	63
Abbildung 5:	PRISMA Flussdiagramm zur Suche nach Einzelstudien	65

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Zielgruppen des Expertenstandards	43
Tabelle 2:	Inhaltlicher Fokus und Hautareale des Expertenstandards	43
Tabelle 3:	Ausgewählte Veränderungen der Haut im Alter und daraus resultierende Risiken	45
Tabelle 4:	Kennzeichnungspflichtige allergene Duftstoffe (INCI-Bezeichnungen)	50/51
Tabelle 5:	Suchbegriffe der Leitliniensuche	54/55
Tabelle 6:	Suchabfrage in der Ovid Datenbank am 17.12.2021	55
Tabelle 7:	Ein- und Ausschlusskriterien	56
Tabelle 8:	Ein- und Ausschlusskriterien für Interventionen zur Hautreinigung	57
Tabelle 9:	Ein- und Ausschlusskriterien für Interventionen und Produkte zur Hautpflege	57
Tabelle 10:	Instrumente zur Bewertung des Verzerrungsrisikos	57
Tabelle 11:	Charakteristika der eingeschlossenen Leitlinien: Volltexte	60
Tabelle 12:	Charakteristika der in Teilaspekten eingeschlossenen Leitlinien	61
Tabelle 13:	Ergebnisse der AGREE Bewertungen	62
Tabelle 14:	AMSTAR 2 Bewertungen der eingeschlossenen Übersichtsarbeiten	64
Tabelle 15:	ROBIS Bewertungen eingeschlossener Übersichtsarbeiten	64
Tabelle 16:	Risikofaktoren für WD/IAD	75
Tabelle 17:	Risikofaktoren für Intertrigo	80
Tabelle 18:	Risikofaktoren für Skin Tears	83/84

2 Der Expertenstandard Erhaltung und Förderung der Hautintegrität in der Pflege

Jan Kottner, Inga Hoffmann-Tischner, Norbert Kolbig, Silvia Pleschka, Kerstin Protz, Sibylle Reick, Simone Reutzel, Claudia Schatz, Christian Surber, Tsenka Tomova-Simitchieva, Gabriele Ungethüm, Gabriel Vujic, Doris Wilborn

2.1 Expert*innenarbeitsgruppe „Erhaltung und Förderung der Hautintegrität in der Pflege“

Wissenschaftliche Leitung:	Jan Kottner, Berlin
Moderation:	Andreas Büscher, Osnabrück
Wissenschaftliche Mitarbeit DNQP:	Petra Blumenberg, Osnabrück
Wissenschaftliche Mitarbeit/Literaturanalyse:	Alexander Fastner, Berlin Armin Hauß, Berlin
Externe Fachberatung:	Christian Surber, Basel/Zürich Tsenka Tomova-Simitchieva, Berlin
Patienten- und Angehörigenvertretung:	Silvia Pleschka, Mönchengladbach/Berlin

Expertinnen und Experten*:

Inga Hoffmann-Tischner

Krankenschwester, Pflgetherapeutin Wunde ICW e.V., Pflegedienstleiterin Kölner Pflegedienst, Geschäftsführerin und Inhaberin Wundmanagement Köln, Praxisinhaberin Wundmanagement Aachen. Durchführung von Fort- und Weiterbildungen zum Wundmanagement. Beiratsmitglied Initiative Chronische Wunden (ICW).

Norbert Kolbig

Krankenpfleger, Wundexperte ICW e.V., Pflegeexperte Wundmanagement am Universitätsklinikum Düsseldorf, Mitglied des wissenschaftlichen Beirats Initiative chronische Wunden e.V., Fachautor, Dozent von Aus- und Weiterbildung im Bereich des Wundmanagements.

Jan Kottner

Univ.-Prof. Dr. rer. cur., Dipl.-Pflegepädagoge, Krankenpfleger. Leiter des Instituts für Klinische Pflegewissenschaft der Charité Universitätsmedizin Berlin. Präsident des European Pressure Ulcer Advisory Panel (EPUAP). Besondere Expertise im Bereich der Prävention und Therapie von Hautläsionen und Erkrankungen im Kontext von Alter, Krankheit und Pflegebedürftigkeit sowie Veränderungen von Hautstruktur und -funktion über die Lebensspanne.

* Erklärungen zu möglichen Interessenkonflikten der Mitglieder der Expert*innenarbeitsgruppe liegen dem DNQP vor. Bei den beteiligten Expertinnen und Experten lagen zum Zeitpunkt der Entwicklung des Expertenstandards keine Interessenkonflikte vor, die einer Mitwirkung in der Expert*innenarbeitsgruppe entgegenstanden.

Kerstin Protz

Krankenschwester, Sachverständige für Pflege (BDSF e. V.), Managerin im Sozial- und Gesundheitswesen. Projektmanagerin Wundforschung am Institut für Versorgungsforschung in der Dermatologie und bei Pflegeberufen (IVDP) am Uniklinikum Hamburg-Eppendorf, Fachautorin, selbständige Dozentin und Beraterin im Themenbereich „Pflege von Menschen mit chronischen Wunden“, Vorstandmitglied Wundzentrum Hamburg e. V., EWMA (von Mai 2000 bis Mai 2023) und Beiratsmitglied Initiative Chronische Wunden (ICW) e.V..

Sibylle Reick

M.Sc. Evidence-based Health Care, Diplom-Pflegewirtin (FH), Kinderkrankenschwester. Stabsstelle Pflegeentwicklung im Florence-Nightingale-Krankenhaus, Düsseldorf, sowie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Witten/Herdecke, Professur für Pflegewissenschaft, Schwerpunkt Praxisentwicklung. Forscht im Rahmen ihrer Promotion zur Einschätzung der Windeldermatitis bei Kindern.

Simone Reutzel

Krankenschwester, Lehrerin für Pflegeberufe bei der Martin-Luther-Stiftung Hanau. Qualitätsbeauftragte.

Claudia Schatz

B.Sc. Health Care; Krankenschwester, Fachkrankenschwester für Innere Medizin und Intensivmedizin, Praxisanleiterin, Pflegetherapeutin Wunde ICW, Pflegeexpertin Stabsstelle Wundmanagement Klinikum rechts der Isar, TU München, Bildungsreferentin, Fachautorin, Dozentin.

Gabriele Ungethüm

MSc ANP, Krankenschwester, Wundexpertin ICW e.V., Pflegeexpertin Stoma, Kontinenz, Wunde FgSKW e.V., aktives Mitglied der Fachgesellschaft für Stoma, Kontinenz und Wunde (FgSKW e.V.), freie Dozentin, tätig als Pflegeexpertin für Pflegeentwicklung, Expertenstandards und Projektarbeit im Josephs-Hospital in Warendorf.

Gabriel Vujic

Master of Advanced Studies (FH) Wound Care, CAS (FH) Management of Healthcare Institutions, Krankenpfleger, zertifizierter Wundmanager (Kammerlander Wundmanagement). Langjährige Tätigkeit als Wundberater für Wunden im Universitätsspital Basel (CH). Seit September 2022 tätig als Wundexperte in einer Fachspitex in der Schweiz.

Doris Wilborn

Dr. rer. cur., Diplom-Pflegepädagogin, Krankenschwester. Wissenschaftliche Mitarbeiterin im klinischen Studienzentrum für Haut- und Haarforschung der Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie der Charité Universitätsmedizin Berlin. Projektkoordination von klinischen Studien in der Dermatologie, methodische Expertise im EBM/EBN-Bereich, Schwerpunkt Leitlinienentwicklung.

Patienten- und Angehörigenvertreter

Silvia Pleschka

Dr. rer. nat., Diplom-Chemikerin. Wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Deutschen Allergie- und Asthmaverband e.V., zuständig für den Bereich Kontaktallergien, Mönchengladbach/Berlin

Externe Fachberater*innen

Christian Surber

Prof. Dr. phil. nat. Professor für Dermatopharmakologie und Spitalpharmazie am Universitätsspital Basel/Zürich (CH). Besondere Expertise im Bereich der Entwicklung und Anwendung von Produkten zur topischen Anwendung auf der Haut (Arzneimittel, Medizinprodukte und Kosmetika), insbesondere bei Hautbarrierefunktionsstörungen, sowie topischen Hautschutzprodukten.

Tsenka Tomova-Simitchieva

Dr. med., Assistenzärztin an der Klinik für Dermatologie der Charité Universitätsmedizin Berlin. Prüfärztin im klinischen Studienzentrum für Haut- und Haarforschung der Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie der Charité Universitätsmedizin Berlin.

Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen für die Literaturanalyse

Alexandra Fastner

M.Sc. Public Health, B.Sc. Gesundheitswissenschaft, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin. Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für klinische Pflegewissenschaft, Charité Universitätsmedizin Berlin.

Armin Hauß

Dr. rer. cur., M.Sc. Pflegewissenschaft, Bachelor of Nursing, staatlich anerkannter Krankenpfleger für Intensivmedizin und Anästhesie, Krankenpfleger. Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für klinische Pflegewissenschaft, Charité Universitätsmedizin Berlin.

2.2 Präambel zum Expertenstandard-Entwurf

Von der Geburt bis zum Ende des Lebens spielen das Aussehen, die Veränderungen und die Pflege der Haut eine zentrale Rolle. Die konkrete Ausgestaltung der Hautpflege ist vielfältig und individuell. Sie hängt unter anderem von der Kultur, Traditionen, persönlichen Vorlieben, Schönheitsidealen oder Überzeugungen ab. Der Umsatz im deutschen und im internationalen Kosmetik- und Körperpflegemarkt steigt unaufhaltsam und Diskussionen über die Sinnhaftigkeit von Haut- und Körperpflegestrategien werden teils kontrovers geführt.

Unabhängig davon gehören die Haut- und Körperpflege zu den Kernaufgaben beruflicher Pflege. Je nach Setting und Zielgruppe reichen Pflegeinterventionen von der Beratung (z. B. im Rahmen der Säuglingspflege) bis hin zur kompletten Übernahme der Hautreinigung und Hautpflege (z. B. bei schwerer Krankheit und Pflegebedürftigkeit). Darüber hinaus führen funktionelle Einschränkungen (z. B. Inkontinenz) oder chronische Erkrankungen (z. B. Diabetes mellitus) zu zahlreichen Hautveränderungen und Risiken. Adäquate Hautpflegeinterventionen helfen, die Hautintegrität zu erhalten, zu fördern, pflegerelevante Hautprobleme zu verhindern und damit das Wohlbefinden und die Lebensqualität zu steigern.

Zielsetzung und Fokus

Dieser Expertenstandard unternimmt den Versuch, ein pflegefachlich abgestimmtes Leistungs-niveau im Rahmen der pflegeberuflichen Hautpflege darzustellen. Im Fokus des Expertenstandards steht die Erhaltung und Förderung der Hautintegrität. Unter Hautintegrität wird die Kombination einer intakten Hautstruktur und einer Funktionsfähigkeit verstanden, welche die Struktur der Haut erhält. Aufgrund des Umfangs und der Komplexität des Themas wurden Eingrenzungen auf folgende Bereiche vorgenommen, auf die berufliche Pflege einen besonderen Einfluss hat und von denen viele Empfänger*innen in professionellen Pflegesettings profitieren:

- Hautpflege zur Prävention von Inkontinenz-assoziiertes Dermatitis (IAD), Windeldermatitis (WD), Intertrigo und Skin Tears,
- Hautpflege bei Xerosis cutis und bei leichten Formen von Intertrigo, IAD und WD

IAD und WD sind Formen der irritativen Kontaktdermatitis. Es handelt sich um Entzündungen der Haut, welche durch längeren Kontakt der Hautoberfläche mit Urin und/oder Stuhl als Folge von Inkontinenz entstehen. Der Begriff WD bezieht sich dabei auf Säuglinge und Kleinkinder. Bei älteren Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen wird eher der Begriff IAD verwendet. Bei der Intertrigo handelt es sich ebenfalls um eine irritative Kontaktdermatitis, welche in Hautfalten (Intertrigines) insbesondere durch kontinuierliche Reibung in Verbindung mit Feuchtigkeit entsteht. Skin Tears sind traumatische Einrisse der Haut, insbesondere an den distalen Extremitäten, wobei sich die Epidermis von der Dermis und ggf. auch vom darunter liegenden Gewebe löst. Sie treten besonders bei fragiler und ‚dünner‘ Haut im Alter auf. Xerosis cutis ist trockene Haut, welche durch leichte bis starke Schuppung, Juckreiz und Entzündungen (Austrocknungsekzem) gekennzeichnet ist.

Darüber hinaus werden allgemeine Empfehlungen zur Hautpflege in allen Altersgruppen (außer Frühgeborene) gegeben. Die Festlegung auf diesen Fokus bedeutet, dass dieser Expertenstandard keine Aussagen zu allen anderen Hauterscheinungen oder dermatologischen Erkrankungen inklusive Wunden macht. Gleiches gilt für die Zielsetzung des Standards. Mit Hautpflegeinterventionen können verschiedene Wirkungen wie Steigerung des Wohlbefindens, Veränderung des Aussehens, Förderung von Entspannung oder Schmerzreduktion erreicht werden. Die beschriebenen Empfehlungen im vorliegenden Expertenstandard zielen insbesondere darauf ab, die Integrität der Haut zu bewahren und zu fördern. Selbstverständlich können mit den beschriebenen Maßnahmen auch andere Zielsetzungen verfolgt werden, jedoch wurde dazu weder entsprechende Evidenz zusam-

mengefasst, noch werden dazu spezifische Aussagen getroffen. Gleichzeitig versteht es sich von selbst, dass jede in diesem Standard beschriebene Maßnahme unter Berücksichtigung individueller Vorlieben und Wünsche und in Abstimmung mit dem Menschen mit einem pflegerischen Unterstützungsbedarf durchgeführt wird.

Zielgruppen

Zielgruppen dieses Expertenstandards sind Menschen jeden Alters (Reifgeborene bis Hochalt-rige), die professionelle Pflege erhalten und bei denen ein hautbezogenes Risiko oder Problem der Haut entsprechend der Eingrenzung dieses Expertenstandards identifiziert wurde und im Kontext der ambulanten Pflege ein entsprechender Auftrag besteht. Selbstverständlich werden bei allen Menschen die Angehörigen¹ berücksichtigt, die entsprechend der individuellen Situation bei der Einschätzung und Planung von Maßnahmen einbezogen werden.

*Anwender*innen des Expertenstandards*

Der Expertenstandard richtet sich an Pflegefachkräfte², die Menschen mit hautbezogenen Risiken und Problemen in deren häuslicher Umgebung, in Einrichtungen der stationären Langzeitpflege, Krankenhäusern oder weiteren Einrichtungsarten, in denen Pflegefachkräfte tätig sind, pflegen. Damit wird nicht ausgeschlossen, dass Maßnahmen im Kontext der Reinigung und Pflege der Haut auch von Pflegehilfskräften oder anderen in diesen Einrichtungen beschäftigten Berufsgruppen übernommen werden. Die Koordinationsverantwortung für die Steuerung des Pflegeprozesses liegt bei den Pflegefachkräften, die im Einzelfall Maßnahmen an Pflegehilfskräfte delegieren oder die Zusammenarbeit mit weiteren Berufsgruppen koordinieren.

Voraussetzungen für die Umsetzung des Expertenstandards

Der vorliegende Expertenstandard stellt in vielerlei Hinsicht Pionierarbeit dar und erfordert Wissen der Pflegefachkräfte. Dementsprechend basiert dieses Dokument auf folgenden Grundüberlegungen der Expert*innenarbeitsgruppe:

1. Erstmals wurde der Versuch unternommen, verschiedene hautbezogene Risiken und vorhandene Probleme der Haut in einem Dokument gemeinsam zu betrachten. International gibt es zahlreiche Empfehlungen und „Best-Practice“-Dokumente, welche jeweils auf ein Thema (z. B. IAD) fokussieren. Aus pflegerischer Sicht bietet es jedoch Vorteile, die häufigen und typischen Risiken, welche in vielen Pflegesettings vorkommen, zeitgleich zu adressieren. Es gibt beträchtliche Überschneidungen von Risikoprofilen und Interventionen und pflegebedürftige Menschen weisen sehr häufig mehrere Risiken und Probleme gleichzeitig auf.
2. In der Aus-, Fort- und Weiterbildung scheint bislang dem elementaren Thema Hautpflege nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt zu werden. Darstellungen in gängigen Pflegelehrbüchern sind teilweise verkürzt, was unter Umständen zu Missverständnissen führen kann. Gleichzeitig geht die Expert*innenarbeitsgruppe davon aus, dass dieser Expertenstandard grundlegendes

¹ Wenn in diesem Expertenstandard von Angehörigen gesprochen wird, geschieht dies nicht in einem engen juristischen Kontext, sondern es geht um das soziale Konstrukt der Beziehung zueinander und der damit verbundenen Bereitschaft, füreinander Verantwortung zu übernehmen. Die Menschen mit einem pflegerischen Unterstützungsbedarf entscheiden selbst, wer ihre Angehörigen sind. Dies können Verwandte, Freunde oder andere wichtige Personen aus dem Umfeld sein, die mit Zustimmung des Menschen mit einem pflegerischen Unterstützungsbedarf eingebunden werden.

² In diesem Expertenstandard werden unter dem Begriff „Pflegefachkraft“ alle Mitglieder der verschiedenen Pflegeberufe (Altenpflegerinnen/Altenpfleger, Gesundheits- und Krankenpflegerinnen/Gesundheits- und Krankenpfleger, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen/Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger sowie Pflegefachfrauen/Pflegefachmänner mit und ohne akademischen Grad) angesprochen. Darüber hinaus werden auch diejenigen Fachkräfte im Pflegedienst angesprochen, die über eine grundständige Hochschulqualifikation in einem pflegebezogenen Studiengang verfügen.

Pflegewissen und allgemeine Pflegeinterventionen bezüglich Hautintegrität und Hautpflege beschreibt. Dementsprechend beinhaltet dieser Expertenstandard nur begrenzt neue Anforderungen an das pflegerische Handeln, sondern macht Grundlagenwissen explizit. Inhalte dieses Expertenstandards können helfen, bestehende Lehrbücher und Curricula entsprechend zu ergänzen.

3. Im vorliegenden Expertenstandard wurde versucht, die Themen Anatomie und Physiologie der Haut, Hautbeurteilung und Auswahl und Wirkungen von Produkten so detailliert zu beschreiben, wie es beispielsweise für das Verständnis einer adäquaten Hauteinschätzung, einer Beratung oder der Durchführung von Hautpflegeinterventionen aus Sicht der Expert*innenarbeitsgruppe notwendig ist. Gleichzeitig wurde auf die vertiefte Darstellung von Detailspekten verzichtet (z. B. Pathogenese von IAD, Skin Tears oder Xerosis cutis). Eine besondere Herausforderung ist die Beschreibung und Charakterisierung von Produkten zur Hautreinigung und Pflege. Auf dem Markt gibt es eine unüberschaubare Vielfalt von Marken, Produkttypen und Bezeichnungen. Hinzu kommen Charakterisierungen wie „sanft“, „mild“ oder „natürlich“, wobei unklar ist, was damit genau gemeint ist. Die in der Kommentierung und in der Literaturstudie gewählte Darstellung ist ein Kompromiss zwischen fachlich korrekten Bezeichnungen, Details und teils starken Vereinfachungen, um eine informierte Produktauswahl zu ermöglichen. Der Expert*innenarbeitsgruppe ist es jedoch bewusst, dass in Zukunft erhebliche Arbeit zu leisten ist, um eine hilfreichere Produktterminologie und bessere Entscheidungskriterien für die berufliche Pflege zu entwickeln.
4. Weitere Voraussetzungen für die Anwendung dieses Expertenstandards sind die erfolgreiche berufsgruppen- und sektorenübergreifende Kommunikation und Zusammenarbeit, ohne die eine an den jeweiligen Zielgruppen orientierte bedarfs- und bedürfnisgerechte pflegerische Versorgung nicht möglich ist. Die Implementierung des Expertenstandards ist eine Leitungs- und eine gesamtbetriebliche Aufgabe. Für die erfolgreiche Umsetzung bedarf es der gemeinsamen Anstrengung der Einrichtungsleitungen, des Pflegemanagements, der beteiligten Pflegefachkräfte und weiterer beteiligter Berufsgruppen. Die Verantwortung für die Bereitstellung von materiellen und personellen Ressourcen und Weiterbildungsmöglichkeiten liegt beim leitenden Management. Pflegefachkräfte tragen Verantwortung für den Erwerb von Kompetenzen und für eine dem aktuellen Stand des Wissens entsprechende Umsetzung von Maßnahmen in der täglichen Pflegepraxis.

Trotz aller genannten Herausforderungen und Unschärfen ist es richtig und wichtig, ein fachliches Leistungsniveau im Rahmen der pflegeberuflichen Hautpflege darzustellen. Die Pflege der Haut gehört zum beruflichen Kerngeschäft. Somit tragen Pflegefachkräfte für eine fachlich korrekte Einschätzung von Risiken und Problemen der Haut und für die Durchführung von Hautpflegeinterventionen die Verantwortung. Dieser Standard soll Einrichtungen und Pflegefachkräfte dabei unterstützen.

2.3 Expertenstandard Erhaltung und Förderung der Hautintegrität in der Pflege

Zielsetzung: Jeder Mensch mit einem pflegerischen Unterstützungsbedarf und einem in diesem Expertenstandard adressierten hautbezogenen Risiko oder Problem erhält pflegerische Interventionen, welche die Hautintegrität erhalten und fördern.

Begründung: Probleme der Haut können maßgeblich die Gesundheit und das Wohlbefinden beeinflussen. Durch eine Beeinträchtigung der Hautintegrität werden wichtige Funktionen, wie der Schutz vor äußeren Einflüssen, beeinträchtigt und es kann zu Wunden, Infektionen und starken Einschränkungen des körperlichen Wohlbefindens kommen. Durch eine frühzeitige Identifikation von Menschen mit benannten Risiken und spezifischen Problemen der Haut, umfassende Information und Beratung zum richtigen Umgang mit diesen Risiken und Problemen, die Durchführung von evidenzbasierten Maßnahmen bei der Reinigung und Pflege der Haut und die regelmäßige Evaluation dieser Maßnahmen können die im Expertenstandard adressierten Hautprobleme verhindert oder verbessert werden.

Strukturkriterien	Prozesskriterien	Ergebniskriterien
S1 Die Pflegefachkraft verfügt über die Kompetenz zur Identifikation von Menschen mit hautbezogenen Risiken und Problemen.	<p>P1a Die Pflegefachkraft führt zu Beginn des pflegerischen Auftrags eine erste Einschätzung zur Identifikation von Menschen mit hautbezogenen Risiken und Problemen durch.</p> <p>P1b Die Pflegefachkraft führt bei festgestellten hautbezogenen Risiken und Problemen eine vertiefte Einschätzung durch und wiederholt diese in individuell festzulegenden Zeitabständen und anlassbezogen. Bei Bedarf zieht sie weitere Expertise hinzu.</p>	E1 Eine aktuelle, systematische Einschätzung der individuellen Risiken und Probleme der Haut liegt vor.
<p>S2a Die Pflegefachkraft verfügt über Kompetenzen zur Planung und Koordination von Maßnahmen zur Erhaltung und Förderung der Hautintegrität.</p> <p>S2b Die Einrichtung verfügt über eine Verfahrensregelung zur Erhaltung und Förderung der Hautintegrität.</p>	P2 Die Pflegefachkraft plant gemeinsam mit dem Menschen mit hautbezogenen Risiken und Problemen und ggf. seinen Angehörigen individuelle Maßnahmen für die Erhaltung und Förderung der Hautintegrität.	E2 Ein individueller Maßnahmenplan zur Erhaltung und Förderung der Hautintegrität unter Berücksichtigung der Selbstmanagementkompetenzen und Ressourcen von Menschen mit hautbezogenen Risiken und Problemen liegt vor.
S3 Die Pflegefachkraft verfügt über die Kompetenz zur Information, Schulung und Beratung zur Erhaltung und Förderung der Hautintegrität.	<p>P3a Die Pflegefachkraft informiert, schult und berät den Menschen mit hautbezogenen Risiken und Problemen und ggf. seine Angehörigen und fördert dabei die Selbstmanagementkompetenzen.</p> <p>P3b Die Pflegefachkraft zieht bei speziellem Informations-, Schulungs- und Beratungsbedarf weitere Expertise hinzu.</p>	E3 Der Mensch mit hautbezogenen Risiken und Problemen und ggf. seine Angehörigen kennen die Bedeutung einer intakten Haut und wirken auf der Basis ihrer Möglichkeiten an der Umsetzung von Maßnahmen zur Erhaltung und Förderung der Hautintegrität mit.
<p>S4a Die Pflegefachkraft verfügt über aktuelles zielgruppenspezifisches Wissen und die Kompetenz zur Umsetzung von pflegerischen Maßnahmen zur Erhaltung und Förderung der Hautintegrität.</p> <p>S4b Die Einrichtung trägt Sorge dafür, entsprechend den organisatorischen Rahmenbedingungen, adäquate Hautmittel und Materialien zur Verfügung zu stellen.</p>	P4 Die Pflegefachkraft wendet in Abstimmung mit dem Menschen mit hautbezogenen Risiken und Problemen und ggf. seinen Angehörigen die pflegerischen Maßnahmen zur Erhaltung und Förderung der Hautintegrität an.	E4 Die Maßnahmen zur Pflege der Haut sind entsprechend der Maßnahmenplanung und der Bedarfe und Bedürfnisse des Menschen mit hautbezogenen Risiken und Problemen durchgeführt.
S5 Die Pflegefachkraft verfügt über die Kompetenz, die Wirksamkeit der pflegerischen Maßnahmen auf die Hautintegrität zu beurteilen.	P5 Die Pflegefachkraft beurteilt in individuell festzulegenden Zeitabständen und anlassbezogen die Wirksamkeit pflegerischer Maßnahmen.	E5 Die Hautintegrität ist gefördert und erhalten.